

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend

Bezugspreis  
vierteljährlich für Abhale 1 Mk., durch  
Post in Remberg 1,10 Mk., in Reuden,  
Notta, Lubast, Merzig, Gemmo 1,15 Mk. und  
durch die Post 1,24 Mk.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Pettzeile  
oder deren Raum 10 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Wöchentliches  
Unterhaltungsblatt „Reisepfeil“ und  
des „Landmanns Sonntagblatt“  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 34.

Remberg, Donnerstag den 21. März 1907

9. Jahrg.

## Aus der Heimat und dem Heide.

Remberg, den 20. März 1907.

**Gedenktage.** 20. März 1890 Gesehntung des Entlassungsgeheimes des Fürsten Bismarck. 1889 Geb. Prinz Waldemar von Preußen. 1850 Ersterer Parlament.  
21. März 1871 Eröffnung des ersten deutschen Reichstages. 1849 Schlacht bei Morara. 1763 Geb. Jean Paul, deutscher Dichter. 1685 Geb. Johann Sebastian Bach.

[Kreistag.] Bei dem am Sonntag abgehaltenen Kreistag erang mit 837 Punkten Herr Quast-Notta den 1. Preis, Herr Franz Müller-Kotta den 2. Preis.  
— [Von der Elbe.] Am Sonntag nachmittags gegen 5 Uhr havarierte bei Cöben der Schiffseigner Julius Keiener aus Kommerle bei Kübig mit seinem mit Kohlen beladenen Fohrgesog so schwer, daß dasselbe sofort kent und die Seite des Kohnes nur mit knapper Not ihr Leben retten konnte. Ihr Hab und Gut, welches nicht verifiziert ist, ist mit auf den Grund gegangen. Der Kahn hingegen sowie Ladung sind verifiziert.

— [Das läßt tief blicken.] Eine Anzahl Desseur Frauen richteten an den vorigen Freitag eine gefahrliche Eingabe, die den Restaurationsklub um 12 Uhr abends für alle Lokale forderte.

[Hühner.] Das am Sonntag im Brau-  
dortigen Saale abgehaltene erste Nachjah-  
fest des hiesigen Radfahrervereins „Wiel“  
hatte sich eines äußerst zahlreichen Besuches,  
die gebotenen rabportlichen und humoristischen

Darbietungen großen Beifalls zu erfreuen.  
Der sich anschließende Ball hielt die Teil-  
nehmer bis zum frühen Morgen zusammen.

**Domstift.** Ein Verwaltungsstreitver-  
fahren zwischen Magistrat und Stadtoverord-  
neten ist jetzt vom Bezirksauschuß Werleberg  
entschieden worden. Es handelte sich um die  
Fregge der Zuständigkeit bei Vergebung von  
Straßenarbeiten. Die Stadtoverordneten hatten  
gefordert, dabei mitstimmen zu können, was  
der Magistrat jedoch ablehnte, da er allein  
zuständig sei. Der Bezirksauschuß hat zu  
Gunsien des letzteren entschieden. Untere  
Stadt hatte vor Jahren durch die Unrechtl-  
keit eines südlichen Beamten schwere Verluste  
erlitten. Ein deshalb wegen der Beaufsich-  
tigung des damaligen Kandidaten angestrenzter  
Prozeß um Schadenersatz ist jetzt nach lang-  
wierigen Verhandlungen zugunsten der Stadt  
entschieden worden.

**Logau.** [Zur Gradiger Auction.] Wie all-  
jährlich kurz vor der großen Pferdeauktion, ist  
auch in diesem Jahre auf dem königlichen  
Marktplatz, bestehend aus Oberstallmeister Baron  
v. Niesbach und Rittmeister v. d. Kneßbed,  
aus Berlin eingetroffen, um aus den demnächst  
zum Verkauf gelangenden Halblutbefänden  
des königlichen Gestüts die für den Marktplatz  
des Kaisers geeigneten Tiere auszuwählen. Von  
den von der Gefütsverwaltung der Kommission  
vorgelegenen Tieren wird ein prächtiger ein-  
jähriger Fuchswallach von Halzshald, Mund-  
gang, dem kaiserlichen Marktplatz einverleibt  
werden. Die Kommission beschloß auch das  
Gestüts und den Rennstall. Die Auktion findet

bestimmlich am 22. unter Leitung des Ober-  
stallmeisteres Grafen Lehndorff statt.

**Logau.** Versöhnt wurde am Montag  
nachmittag der mit Kanalisationsarbeiten am  
Neubau des Verwaltungsgebäudes der königl.  
Eisenbahnbetriebs-Inspektion Logau beschäftigte  
18 Jahre alte Maurer Wiegand. Infolge  
Mißgebens der Erdmassen stürzte der Genannte  
in einen 3/4 m tiefen Schacht. Durch den  
Sturz der Erdmassen erlitt er schwere Dar-  
schäden und innere Verletzungen, die den fo-  
rthwärtigen Tod des Verarmten herbeiführten. Die  
Leiche wurde einstuellen behördlich be-  
schlagnahmt.

**Stahfurt.** [Infolge der Beschädigungen,] die  
das Wöfische Hausgrundstück am Zulenplatz  
durch die Erderschütterungen erlitten, ist es  
von Bezirksrat für 46.000 Mk. angekauft. Am  
Schluffen von allen Straßen hat die Ritter-  
gasse gelitten. Die meisten Häuser sind nieder-  
gerissen. Die Straße selbst hat ein sehr böse-  
riges Aussehen.

**Wartenberg (Sachsen).** [Ein folgenschweres  
Verunglück] ereignete sich Montag vormittag  
in der dritten Stunde. Im Händelschen Restau-  
rationsgrundstück brach Feuer aus, so daß der  
Dachstuhl niederbrannte. Der im Dachstuhl  
schlafende 25 jährige Sohn des Besitzers ver-  
mochte sich nicht mehr zu retten und kam in  
den Flammen um. Das 18 jährige Dien-  
stmädchen Schreyer sprang vom Dach auf die  
Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß  
sie hoffnungslos niederliegt. Der Besitzer des  
Grundstücks selbst wurde von der einfallenden  
Erde getroffen und gleichfalls so schwer verletzt,  
daß er einige Stunden später verstarb.

**Nannburg.** [Den Lehmschiffen der beiden  
Reimenföhne,] dem Schlossenermeister Albert  
Dahje und dem Fischer Karl Schmidt (in  
der Fregge Schmiedebischer Werft) hier wurde  
in Anerkennung ihrer Leistungen beim Unter-  
richt der Söhne des Prinzen Friedrich Leopold  
von Preußen im Schlosser- bzw. Tischler-  
handwerk das Allgemeine Ehrenzeichen ver-  
liehen und am Sonntag, durch den Regierungs-  
präsidenten Freyh. v. d. Reke auf dem Land-  
ratskame überreicht.

## Frühlingsnahen.

Ein Sonnenstrahl lacht mich entgegen  
Auf meinem Weg im freien Feld;  
Noch gehen wechsell Schöne mit Regen,  
Und heftig glänzt blau des Himmels Zelt.

Er schenkt hinweg die rauhen Lüste,  
Umarmet mich den kalten Strahl,  
Er prengt nachtwind die Entgegnung  
Mit seinem warmen Lebenshauch

Leicht bringt er durch die kalten Wälder,  
Schmilzt weg den Schnee von Bergeshöhn,  
Sein Schöpfungsgedank belebt die Felder:  
Das Schlummernde muß aufwachen.

Die Knospe, noch im Keim geboren,  
Recht langsam sich, durch seinen Blick,  
Bald blüht sie auf am Frühlingsmorgen  
In hohem, ungeachtetem Glück.  
In reinen, lieblichen Afforden  
Schlägt an mein Ohr ein Frühlingslied,  
Daraus klingt mir in hoher Worten?  
Daß es bald grünet und bald blüht.  
3. J. Schade

## Die gebesserte Phileuse.

Eine lustige Geschichte aus der Vergangenheit eines Studenten

Von † Johannes Schlicht.

(Fortsetzung)

„He, ausziehen, das glaube ich, schuldig bleiben, ja wohl, das  
könnte Ihnen passen! Aber Sie haben ja nicht am 15. gefündigt,  
also zahlen Sie noch 20 Mark für Dezember oder ich gehe zum  
Universitätsrichter, und werde mein Recht schon bekommen! Bis dahin  
behalte ich Ihre Sachen zurück, Sie...“

Weiter kam sie in ihrem Wortschwall nicht, denn Kranich rief  
die Tür auf und rief mit einem nicht mißzuverstehenden Wint seiner  
Hand in höherer Wut:

„Jetzt scheren Sie sich aber zum Teufel, Sie alte Dore! Raus!“  
Dem gegenüber zog es die edle Phileuse doch vor, das Feld zu  
räumen. Sie hüchelte trotz ihrer Beleidigung schlemigst davon. Draußen  
an der Tür zu ihren Zimmern trat ihr ihre Tochter Emma entgegen  
und sagte:

„Aber Mama, wie konntest Du Herrn Kranich so reigen! Er  
hat ganz recht!“

„So, fängst Du auch an. Na warte, er soll dich nicht wieder  
im Schlitzen fahren. Diesen Winter gehst Du überhaupt nicht mehr  
aufs Eis, hörst Du!“

Emma schwieg, warf aber das blonde Köpfchen trotzig zurück  
und schätzte die Lippen, als wolle sie sagen:  
„Du hast gut reden! Geh Du nur morgen ins Kaffeeständchen  
zur Frau Sekretär Ulrich, dann werde ich schon Schlittschuhe laufen  
und im Schlitzen fahren.“

Kranich hatte unterdessen seine Toilette beendet und machte sich  
auf den Weg zur Kneipe.  
Draußen wars noch kälter geworden, der Wind hatte sich auf-  
gemacht und trieb ihn harte Schneefelder ins Gesicht, das er ärger-  
lich mit vorgehaltener Hand zu schützen suchte. Das trug nicht zur  
Verbesserung seiner Laune bei, die schon durch die vorhergegangene  
Unterredung nicht die beste geworden war.

Es war inzwischen 9 Uhr geworden. Freundlich strahlten ihm  
die Fenster der erleuchteten Kneipe seiner Zuerkehr auf in der Rathaus-  
gasse entgegen, und lustig klang es bis hinaus auf die Bürgersteige:  
„Wer wollte sich mit Geilen plagen,  
So lang uns Puz und Jugend blüht!“

Schnell trat er ein und legte sich nieder.  
„Was fehlt Dir, Kranebirn?“ fragte ein freundlicher Fußs.  
„Geh! Dich gar nichts an, Fußsbein trummel! Gastronom,  
meinen Schoppen!“

Zusprechen war das Lieb zu Ende gelungen, und mehrere ältere  
Burschen traten zu dem allbeliebten Kranich, ihn nach dem Grunde  
seiner Vermümmung zu fragen. Aber er gab nur kurze Antwort,  
stärkte sich mit einem Halben, und erst, als des Bieres Kraft ihn auf-  
gerichtet hatte, wurde er vergnügter und erzählte schließlich, was ihm  
begegnet war.

„Und darum ärgerst Du Dich! Unstim! Komm mal hier her  
in die Dremede!“

Damit zog ihn sein Freund, der den Spitznamen „Molch“  
führte, in die Ecke am warmen Ofen und beide suchten im Verein  
mit noch zwei andern, unter denen auch jener vorlaute Fußs war,  
eine Zeitlang eifrig miteinander. Kranichs Gesicht wurde immer hei-  
terer, und als er zu der Kneiptafel zurückkehrte, war er wieder der  
alte, lustige Kranich, wie ihn seine Bundesbrüder kannten.

Bis 12 Uhr saßen sie gemütlich beisammen, manch Schoppen ging  
den gemöhnlichen Weg, manch Lied wurde gesungen und endlich  
machten sie sich alle auf den Heimweg.

Auf Wiedersehen morgen früh auf dem Fochboden! Gute  
Nacht!  
„Gute Nacht!“

II.  
Vom Turm der alten Kirche schlug es eins. Scharzig schnarrte  
der Ton der alten Glocke durch die stille Nacht. In tiefem Dunkel  
lagen Plätze und Straßen, die Laternen waren zur Ruhe gegangen,  
und selbst der Nachwächter, welcher bisher in der F. - Straße auf-  
und abgewandelt war, suchte sich eine tiefe Türnische, wo ihn der  
Wind nicht traf, setzte sich auf die Steintrappe, und bald zeugten  
seine tiefen Schnardzüge, daß er sanft einschlummert war, ein Opfer  
seines Berufes. Auch sein treuer Fritz, der friedliebende Hund, taucterte  
sich neben seinen Herrn in die Ecke und schlief. Da — plötzlich  
— 4 dunfle Gestalten schleichen an den Häusern entlang, still und  
heimlich durch den Schnee. Drei treten in ein hohes Haus, der Vierte  
winkt ihnen geheimnisvoll zu und schleicht lautlos am schlummernden  
Nachwächter vorbei in ein Haus, dessen Tür er gewaltlos öffnet, ohne  
sie wieder zu verschließen. Drüben aber erdheimen am dunklen Fenster  
drei Gesichter und spähen eifrig über die Straße nach dem Gebäude,  
in dem der vierte Unheimliche verschwunden war. Auf einmal blitzt  
drüben in einem Zimmer des ersten Stockwerkes ein Lichtschein auf,  
bei dem man sieht, wie ein Mann eilig auf Strümpfen hin- und  
herstiehlt. Er öffnet Schränke und Schiebläden, klopft Kästge,  
Stiefeln, Röcke und sonstige Kleidungsstücke in einen großen Korb,  
füllt mit anderem Gerät, Büchern, Pfeifen und Wädem einen Koffer  
und eine geräumige Klettetasche. Dann schaut er sich schar und wild  
um und fragt, ob er noch etwas vergessen habe.

Was ist's mit dem unheimlichen Mann? Hat er einen erlauchten,  
besien blutiger Leidnam im aufgewählten Bette liegt? Ist's ein  
Demokrat, der seinen verdächtigen Kram, unter dem sich unheilvoll  
mehrere rote Kappen bemerkbar machen, in Sicherheit bringt? Ist's  
ein Dieb, der sich nachlässiger Welle in Behauptungen friedlicher Menschen  
eingeschlichen, sie ihrer Notdurft zu berauben? — Da, was ist das?  
Er bläht die Lampe aus und stellt ein Licht ans Fenster, nur einen  
Augenblick, wohl zum Zeichen für seine drei Spiegelgesellen. Denn diese  
verlassen drüben in dem hohen Hause ihren Beobachtungsposten am  
Fenster, und wenige Minuten darauf schleichen sie über die Straße,  
und treten in das Haus, in dem der Unheimliche sein Werk getrieben.  
Am Nachwächter vorbei gleiten sie lautlos in den Flur, und alles  
bleibt eine Weile still. Aber bald treten sie zu viert wieder heraus,  
zwei schleppen einen großen, schweren Korb, der dritte einen mächtigen  
Koffer, jener Unheimliche aber trägt eine diebauchige Klettetasche. Eiligen  
Fußes verschwinden sie um die nächste Straßenecke und auf einmal  
tönt es durch die stille Nacht:

(Schluß folgt)

## Konfirmanden der Parodie

Notta.

Knaben:

1. Paul Hilbrand Reuden
2. Richard Zeller Reuden
3. Otto Bormann Reuden
4. Herman Runge Lubast
5. Ernst Seifert Nottker Weinberge
6. Bruno Bormann Notta
7. Karl Döpfer Reuden
8. Otto Fischer Notta
9. Oswald Lutzmann Reuden
10. Paul Dülligier Notta
11. Karl Wöttiger Nottker Weinberge
12. Albert Wilsler Lubast
13. Hermann Reimer Reuden
14. Wilhelm Reichert Nottker Weins.
15. Otto Ernst Lubast
16. Otto Panicke Notta
17. Otto Seelmann Lubast
18. Otto Seifert Reuden
19. Richard Hoßwig Reuden
20. Max Ernst Lubast
21. Felix Wöple Gnieß
22. Ernst Guth Reuden

Mädchen:

1. Käthe Reichhardt Notta
2. Hilda Germer Notta
3. Emma West Reuden
4. Frieda Mette Notta
5. Marie Schmidt Notta
6. Wilhelmine Fannier Mark Gie-  
schewig
7. Hedwig Hille Gnieß
8. Hedwig Fannier Notta
9. Emma Bösch Reuden
10. Anna Fannier Notta
11. Emma Spielmann Gnieß
12. Elise Fehle Notta
13. Elie Müller Notta
14. Alvine Bayerlein Mark Raudorf.



**Ein nichtswürdiger Substanzreich**  
 wird aus Kolmar i. Elz gemeldet. Der 5½ Jahre alte Knabe S. brachte vieler Tage seine Dynamitpation nach Hause, die er auf der Straße von einem der kleinen Mene erhalten haben will; letzterer soll den Jungen gelobt haben, es befänden sich Bomben in der Hülse, er solle noch einige Kameraden dazu nehmen, mit der Hülse spielen und diese lobend öffnen, um die Bomben herauszunehmen. Der 12-jährige Bruder August S. schlug nun zu Hause mit einem Stein auf die Bombe, diese explodierte und als ihm drei Finger der linken Hand und den rechten Daumen vollständig weg; dem in unmittelbarer Nähe befindlichen Knabe S. wurden zwei Finger der rechten Hand bis zur Hälfte abgerissen und ihm die Knieelbeiben geschnitten. Außerdem erlitten beide Knaben am ganzen Körper beräuherte Verletzungen, daß ihre sofortige Unterbringung ins Bürgerhospital erforderlich wurde. Ob die Angaben des Knaben S. bezüglich der Herkunft der Bombe auf Wahrheit beruhen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

**Die Begehung der Opfer der Schiffskatastrophen in Toulon** ist unter großer Teilnahme der Bevölkerung erfolgt. Die Stadt Toulon hatte aus Anlaß der Totenfeier Trauermusik angelegt, die Abden waren geschlossen, die Arbeit auf dem Meeresufer wegen Verhinderung der Arbeiter auf dem Schiffbau. In dem Zuge wurden 280 Kränze getragen, dem folgten 17 Lafeten (Blechgeschütz), auf jeder von ihnen saß mit rotem Samt und Flaggen in den Nationalfarben bedeckte Sitze. Unmittelbar hinter diesen folgten die Hinterbliebenen, die Männer unbedeckten Hauptes, und dann die amtlichen Persönlichkeiten, an der Spitze Präsident Fallières, an seiner Rechten der Vizepräsident des Senats, zu seiner Linken der Vizepräsident der Deputiertenkammer, hinter ihm sein Privat- und sein militärisches Gefolge sowie die Attacheés der fremden Mächte. Dann folgten Ministerpräsident Clemenceau, der Marineminister, der Kriegsminister, die Abordnungen des Parlamentes, die Admirale, die höheren Marineoffiziere, Abordnungen von Vereinen usw. Um 11 Uhr trat der Zug am Seebahnhof ein, wo die Neben gehalten wurden; als erster sprach Präsident Fallières, nach ihm Marineminister Thomson und der Deputierte Ferrero. Nach den Reden zogen die Abordnungen an den Präsidenten Fallières vorüber und legten die Kränze an den Särgen nieder. Darauf erwieben Präsident Fallières und die amtlichen Persönlichkeiten den Toten eine letzte Begrüßung und kehrten nach der Präfectur zurück, wo zu Ehren Fallières' ein Festmahl stattfand.

**Der Hohngrahob als Diebesfänger.**  
 Die französische Hauptstadt leidet seit längerer Zeit unter der Plage der Hohngrahoben. An und an anderer Diebstahl- und Diebesgrahoben. Die Organe der Polizei trotz aller Bemühungen nicht imstande sind, das lästige Gesindel im Schach zu halten und die Bewohner genöthigt zu schätzen, haben die Pariser selbst allerlei Erfindungen gemacht, um Leben und Eigentum zu sichern. Man hat Versuche mit elektrischen Kunden und mit Waagen als Waäger gemacht. Allein alle diese Experimente sind nicht zur Befriedigung ausgefallen. Um so mehr Anerkennung hat ein Ingenieur gefunden, der dieser Tage den Hohngrahoben als Hüter des Hauses bestellt hat. Der Hohngrahob ist an der Hausthür angebracht und wird, wenn nachts ein Unbefugter das Thor öffnet, durch eine Schraube in Aktion gesetzt und ruft laut: „Hur Hilfe! Dieb! Mörder!“ Der Hohngrahob als Diebesfänger ist augenblicklich in Paris sehr beliebt, und die Händler können nicht schnell genug die Apparate für die Hausthür liefern.

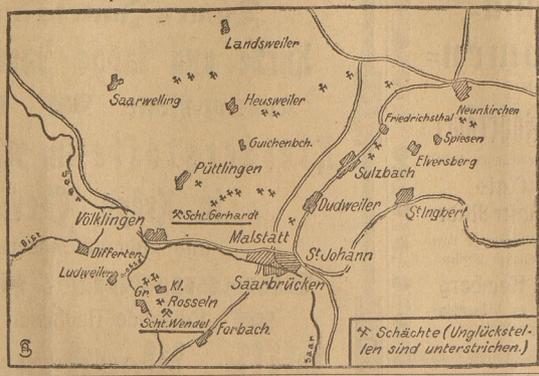
**Was der Kanalbau für Arbeiter fordert.** Bei den Verhandlungen, die gegenwärtig über den Kanalbau geführt werden, hat man auch bereits den dazu erforderlichen Aufwand an Arbeit und Zeit genau festgestellt. Nach den Angaben des General Turner, eines führenden Mitglieds der Kanalbau-Gesellschaft, werden 4000 Arbeiter 7 Jahre lang an dem großen Werke tätig sein müssen, 2000 auf eng-

lischer und 2000 auf französischer Seite. Davon werden fünf Jahre auf die Erbauung des kleinen Kanalstammes verwendet werden, während der eigentliche Tunnel in zwei Jahren wird fertig gestellt werden können.

**Das Opfer des Vaters.** Ein trauriger Vorfall ereignete sich an Bord des englischen Dampfers „Bras“, der mit Kohlsaft gefüllter Fräse in Plymouth eintraf. Während der Fahrt nach Dublin fiel die kleine Tochter des Steuermanns Watts über Bord. Watts, der den Vorgang bemerkt hatte, verließ seinen Posten auf der Brücke und sprang, nachdem er sich seines Kindes entsichert hatte, dem Kinde nach, trotzdem der Dampfer mit voller Fahrt fuhr. Der Kapitän ließ sofort ein Boot aus-

gesteuert Klara Barton den Soldaten der Union solche unerschöpflichen Dienste, daß der Senat in seiner Sitzung für der Part der Nation ausgedrückt und ihr das Recht verlieh, auch während der Sitzungen den Versammlungssaal zu betreten, was bisher noch keiner Frau gestattet worden war. — Unter den Millionen Frauen der Union haben nur drei das Recht der vollkommenen Vorkörtheit. Es sind dies die Wittwen der drei Präzidenten Garfield, Grant und Mac Simons. Nur allein besitzt ihnen das Recht zu, alle ihre Hoffnungen unfrankt zu befördern, sondern auch an sie gerichtete Briefe, Pakete usw. befreit keiner Frankatur. — Das Kreuz der französischen Ehrenlegion ist bisher nur einer Frau verliehen worden, nämlich der

**Der Schauplatz der Grubenkatastrophen im Saarrevier.**



sehen und nach dem Steuermann luden, aber infolge der rauhen See gelang es erst nach zehn Minuten, ihn aufzufischen, während das Kind schon ertrunken war. Watts war fast betäubungslos und ließ bereits nach ¼ Stunden. Die Frau Watts hatte die Rettung ihres Mannes beabsichtigt, aber sie brach vor Schmerz zusammen, als sie den Tod ihres Mannes und Kindes erfuhr.

**Wittwenentschäden.** Auf der alten Liste im Hafen von Genoa sind 15 000 Waisen Namen verzeichnet. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt.

**Opfer des Wahnsinns.** In einem Krankenhanse zu Upala, einer schönen Insel im Indischen Ozean, erkrankte ein Patient in einem Anfall von Wahnsinn drei andere Patienten und verbrannte einen vierten selber.

**Die Verluste in San Francisco.** Das Komitee, das 35 Versicherungsagenten in San Francisco repräsentiert und deren letzte Verhandlung anläßlich der letztjährigen Deimung der Sanität für die Pacificseite gemeinsam besprochen hat, meldet nun als Schlussbefund, daß das zerstörte Eigentum, das bei den 238 beteiligten Gesellschaften des Inlandes und Auslandes gegen Feuer versichert war, einen tatsächlichen Wert von 315 000 000 Dollar repräsentiert und der Retorversicherungsbedarf darauf sich auf 180 000 000 Dollar belaufen hat. Der Bruttototalverlust an Eigentum, das in San Francisco durch Erdbeben und Feuer zerstört worden ist, wird von dem Komitee auf 1 000 000 000 Dollar veranschlagt.

**W. Vordrecht einzelner Frauen.** Von allen amerikanischen Frauen wird Klara Barton, die Vorkörtheit des roten Kreuzes für die Ver. Staaten, um ein Vorkörtheit benedict, das sie als einzige ihres Geschlechtes besitzt. Es ist ihr nämlich gestattet, während der Sitzungen des Senats der Union den Versammlungssaal zu betreten und in der Sitzung anwesend zu sein. Während des spanisch-amerikanischen Krieges

leistete Klara Barton den Soldaten der Union solche unerschöpflichen Dienste, daß der Senat in seiner Sitzung für der Part der Nation ausgedrückt und ihr das Recht verlieh, auch während der Sitzungen den Versammlungssaal zu betreten, was bisher noch keiner Frau gestattet worden war. — Unter den Millionen Frauen der Union haben nur drei das Recht der vollkommenen Vorkörtheit. Es sind dies die Wittwen der drei Präzidenten Garfield, Grant und Mac Simons. Nur allein besitzt ihnen das Recht zu, alle ihre Hoffnungen unfrankt zu befördern, sondern auch an sie gerichtete Briefe, Pakete usw. befreit keiner Frankatur. — Das Kreuz der französischen Ehrenlegion ist bisher nur einer Frau verliehen worden, nämlich der

Wittve des französischen Gesandten in Konstantinopel, Mme. Carlier, die sich vor einigen Jahren wieder verheiratet. Während einer der Ausflüge, von denen die Hauptstadt des tranken Mannes häufig heimgekehrt wird, beschloß Frau Carlier mit dem Revolver in der Hand 500 Kränze vor dem Ginfachladen, während ihr Mann an einer andern Stelle der Stadt Nähe zu sitzen suchte.

**Gerichtshalle.**

**Stirichern.** Der Aufsehen erregende Giftmordprozess gegen die Frau Feite aus Garrau, die im vergangenen Jahre, in dem letzten Jahre vier Personen durch Giftmord umgebracht zu haben, nachdem sie zu ihrem Ginfunden ein Testament gemacht hatte, wurde nach zweijähriger Verhandlung zu Ende geführt. Die Angeklagte wurde in zwei Fällen des Giftmordes schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Wegen der beiden andern Fälle erfolgte Freisprechung.

**Reichenberg (Witten).** Der Häusler Anton Ludwig aus Reichenberg, der seine Frau und zwei Kinder im Schlaf ermordet hatte, wurde vom hiesigen Schurigengericht wegen dreifachen Mordmordes zum Tode durch den Strang verurteilt.

**Schwere Grubenkatastrophen im Saarrevier.**

Der Schmerz um die Opfer auf der Grube Reichen ist noch nicht gestillt, die Trauer um die Opfer des Schiffsuntergangs an Solland's Mitte hält noch unsere Herzen gefangen, neue Teilnahme erfüllt uns noch mit der französischen Nation, die in Toulon einen so schweren Verlust erlitt — und schon wieder hat der unersättliche Tod hunderttausend hunderttausend Menschenleben gefordert. Zwei Grubenkatastrophen im Saarrevier an einem Tage!

Auf der Grube Klein-Hoffen bei Forbach, die dem Baron de Wendel gehört, erfolgte nach einer Explosion schlagernder Wetter an einer Stelle, an der 85 Bergleute arbeiteten.

Die Wirkung war fürchterlich. 75 Bergleute wurden getötet und 5 Leute wurden bei den sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten schwer verletzt zurückgelassen. Sie haben entsetzliche Brandwunden und Knochenbrüche. Die Toten wurden von herbeigekommenen Verwandten zum großen Teil erlöst. Trotz anhaltenden Regens war in aller Frühe die Grube umlagert von Hunderten, die ihre Angehörigen suchten. Da viele von der Toten Familienväter waren, hatten sich erlösende Botschaften an Ort und Stelle bekommen, welche sofort durch die Explosionsflamme vollständig verbrannt, gegen die Wand geschleudert und bis zur Unkenntlichkeit verformt. Der größere Teil der Bergleute konnte sich durch den großen ausföhrlichen Schacht retten, ein anderer Teil lächelte sich mit Glück nach dem Abendhocht und tam eine Stunde später zu Tage.

Über die Ursache des Unglücks kann die Bergverwaltung noch keine Angaben machen. Es ist noch nicht mit Bestimmtheit festzustellen, ob es sich um eine Gasexplosion oder eine Kohlenstaubexplosion handelte. Eine Untersuchung ist im Gange. Der Staatsanwalt von Saarbrücken hat bereits Vernehmungen an Ort und Stelle vorgenommen, ebenso hat die Oberbergbehörde den Tatbestand aufgenommen. Vizepräsident Graf Juppelin-Völklinger aus Metz ist ebenfalls zur Entgegennahme eines Berichtes erschienen. Die Grube Klein-Hoffen fördert Flamm- und Fettkohle. Sie hatte fünf Schächte, ein letztes ist im Bau. Die Gesamtbeschäftigung umfaßt 5400 Mann, hiervon kommen 320 auf Schacht Neukirchen, die Bergschaft verteilt sich auf sieben umliegende Ortschaften. Der Kaiser sandte an den Kreisdirektor des Kreises Forbach, in dem die Unglücksstelle liegt folgendes Beileidstelegramm:

„Tiefgegrübt durch die Nachricht von dem neuen schmerzlichen Unglücksfall in dem schmerzlichen Saarrevier, bestaunt ich Sie, der ich über die betroffenen Bevölkerung den Ausdruck meiner Trauer und herzlichsten und warmsten Teilnahme zu übermitteln. Die braven Bergleute, die in der Erfüllung ihrer Pflicht den Tod gefunden haben, werden von dem Kaiserland betrauert als heldenhafte Opfer ihres der Gemeinwohl dienenden Berufs. Die Angehörigen der betroffenen Bergleute und Vorkörtheiten entgegnen.“

Das zweite Unglück ereignete sich auf der Gerhardtgrube, die Eigentum des preussischen Staates ist. Ähnlich wird darüber bekannt gemacht: Bei der Selbsttötung in dem Malffeldschacht ist ein Seil gerissen und die Grubebrücke in den Schacht gefallen. Auf der Grube besaß sich 22 Mann, die sämtlich tot sind. Das Seil war ein starkes Ginfstahldrahtseil. Noch am 1. Februar wurde es Probe- und Biereproben mit herbeigekommenen Gefolge unterzogen. Das Unglück hat sich beim Einbinden der vierten übergehenden Seile ereignet. Die einzelnen Seile des Seiles sind an der Seilbrücke zu Reibebahnen fest angehängen. Der abgegriffene Förderkorb liegt in dem 20 Meter tiefen, voll Wasser liegenden Schacht. Zur Bergung der Leichen mußte der Schacht so schnell wie möglich mit Dampfdruck gefüllt werden. Die französische Bevölkerung, insbesondere die Bewohner der Hauptstadt, nehmen lebhaften Anteil an dem schmerzlichen Unglück, durch das so viele Menschenleben vernichtet wurden.

**Buntes Allerlei.**

**Der schönste Moment.** Wo hat es Ihrer Liebe auf der Welt am besten gefallen? — „In Appien, am Fuß einer Pyramide, als der Weiseführer erklärte, das viele tausend Jahre an uns herabgeschickte. Die Mitten Sie sehen sollen, wie sich ihr altes Gesicht aufhellte und sie sich wieder jung fühlte.“ (Das. 2008.)

**eh. Aufsticht.** Herr von Seemann wurde in einer Gesellschaft gefragt, wie weit er bis zum Nordpol gekommen ist. Mit der ernstesten Miene von der Welt erwiderte der Jannat: „Mir waren soweit nach Norden, daß als wir die Kräfte in der Höhe eines heißen Ovens moften, mir Vanille-Gis entfielen.“ (Das. 2008.)

die Sachen an seinen Auge vorübergeleitet, sein Wort der Bewunderung oder Überraschung kam über keine Fingerspitze zusammengepresster Lippen, während Frau Martin bei jedem schönen Strich ihrer Freude und Bewunderung Luft machte.

In dem Schlafzimer war ein junges Mädchen aus dem Wallerischen Geschlecht damit beschäftigt, Gardinen aufzuhängen.

Folmer trat ein. „Lassen Sie nur, Fräulein, die Wände können Sie sich sparen.“ sagte er bitter lächelnd. Und ohne ein Wort der Erklärung verließ er schnell das Zimmer. Verdurst schaute ihm die Angeredete nach. Mit einer Gait und Ungebund, die Frau Martin, die er nur flüchtig geküßt, befragt ihm nachblenden ließ, eilte Folmer, von dem auf ihn einfallenden Glanz der übermann, davon — dem — Bahnhofs zu.

Nur, nachdem Folmer sich entfernt hatte, betrat ein großer Herr mit strengen, edigen Gesichtszügen und gebietender Haltung das Zimmer der Frau Martin.

„Sind Sie Frau Martin?“ redete der Fremde die Wittve in entschiedenem Tone an.

Frau Martin verbeugte sich höflich und erwiderte eine Begrüßung.

„Ich habe eben einen mir bekannten Herrn Ihr Gaus verlassen,“ redete er fremde, ohne seinen Namen zu nennen, weiter; „in welcher Absicht war der Fremde hier?“

Die Worte des Mannes hingen fallend, gebietend, Frau Martin mochte sie durch dieses wenig Vertrauen erweckende Benehmen des Fremden verlegt fühlen, denn sie

antwortete in höchster Erregtheit kurz mit der Gegenfrage:

„Wohin habe ich die Ehre?“

„Ihn Augenblick ärgerte der Fremde mit der Antwort und sah die Dame forschend an, dann aber mochte er fühlen, daß er einer gebildeten Dame gegenüber stehe.

„Ich bin der Hofinspektor Arnswald!“

Frau Martin verbaug jetzt mißlich ihren Anblick über die von dem Mann an den Tag gelegte Verletzung der Anstandsregeln.

„Was wünschen Sie über Herrn Folmer zu erfahren?“ Hang es laut und förmlich von ihren Lippen, und dabei öffnete sie eine Tür.

„Hr Folmer vielleicht ein Verwandter von Ihnen?“ fragt Arnswald, nachdem Frau Martin ihm die Tür des Wohnzimmer vollends geöffnet und ihn mit einer Handbewegung zum Ginfunden aufgefordert hatte. Erst nachdem erbeide sich geküßt, kam die Dame auf die Frage des Beamten zurück.

„Nein, mein Verwandter ist Herr Folmer nicht!“ Ich kenne den Herrn erst seit einigen Wochen.“

„Es ist seit einigen Wochen“ wiederholte Arnswald höflich. „Dritte ich Sie bitten, Frau Martin, mir die Bekanntschaft dieser Bekanntschaft zu nennen?“ Es liegt mir sehr daran, das zu erfahren aus Gründen, die ich noch eben halten muß.“

„Ihre Witt, Herr Inspektor, kann ich nicht erfüllen. Herr Folmer hat für jemand eine Überweisung hier in meinem Gaus vorbereitet und mich gebeten, niemand, vor allem aber keinen Kollegen nicht, etwas mitzuteilen. Mein

Mort bindet mich,“ gab Frau Martin nun ruhig zur Antwort.

Ein flüchtiger, aber scharfer Blick aus den grauen Augen des Inspektors überflog jetzt die Frau vor ihm. Ohne jeden Zweifel glaubte er, das Geheimnis laufe auf ein Liebesdramen hinaus.

„Ich nehme an, Frau Martin, daß Sie in naher Beziehung zu genanntem Herrn stehen. Sie sind, wie ich eben gesehen habe, ein sehr angenehmer Mensch.“

„Ihre Haut Vorbereitungen im gemeinen gesprochen werden, die darauf schließen lassen, als würde hier bald jemand Hochzeit feiern.“

„Da irren Sie sich, Herr Inspektor,“ entgegnete Frau Martin, leicht erlindend. „Ich gebe Ihnen die feste Versicherung, daß zwischen uns doch hunderttausend hunderttausend Menschenleben gefordert.“

„Aber was veranlaßt Sie denn, den Geheimnissen dieses Hauses nachzuforschen?“ sagte Frau Martin beherzt hinzu.

„Ich handle im Interesse des betreffenden Herrn, denn ein bedeutender materieller Verlust zugestanden ist.“

„Aber Sie, Herr Inspektor,“

„Sie verstehen?“ fragte Arnswald. Er hatte geahnt, Folmer hätte den Vorfall mit dem Gelübde aus erklärlichen Gründen verweigert.

„Ja, ich verstehe und durchdachte, weshalb Sie in die Bekanntschaft mit dem Fremden gehen. Nun — Sie können sich beruhigen, Herr Folmer hat eine ehrliche Sache. Ich behauere

den jungen Mann sehr; ich doch die Hoffnung auf Vermählung seines alten Verheirateten erste vernichtet.“

„In Appien, am Fuß einer Pyramide, als der Weiseführer erklärte, das viele tausend Jahre an uns herabgeschickte. Die Mitten Sie sehen sollen, wie sich ihr altes Gesicht aufhellte und sie sich wieder jung fühlte.“ (Das. 2008.)

„eh. Aufsticht.“ Herr von Seemann wurde in einer Gesellschaft gefragt, wie weit er bis zum Nordpol gekommen ist. Mit der ernstesten Miene von der Welt erwiderte der Jannat: „Mir waren soweit nach Norden, daß als wir die Kräfte in der Höhe eines heißen Ovens moften, mir Vanille-Gis entfielen.“ (Das. 2008.)

„Ich nehme an, Frau Martin, daß Sie in naher Beziehung zu genanntem Herrn stehen. Sie sind, wie ich eben gesehen habe, ein sehr angenehmer Mensch.“

„Ihre Haut Vorbereitungen im gemeinen gesprochen werden, die darauf schließen lassen, als würde hier bald jemand Hochzeit feiern.“

„Da irren Sie sich, Herr Inspektor,“ entgegnete Frau Martin, leicht erlindend. „Ich gebe Ihnen die feste Versicherung, daß zwischen uns doch hunderttausend hunderttausend Menschenleben gefordert.“

„Aber was veranlaßt Sie denn, den Geheimnissen dieses Hauses nachzuforschen?“ sagte Frau Martin beherzt hinzu.

„Ich handle im Interesse des betreffenden Herrn, denn ein bedeutender materieller Verlust zugestanden ist.“

„Aber Sie, Herr Inspektor,“

„Sie verstehen?“ fragte Arnswald. Er hatte geahnt, Folmer hätte den Vorfall mit dem Gelübde aus erklärlichen Gründen verweigert.

„Ja, ich verstehe und durchdachte, weshalb Sie in die Bekanntschaft mit dem Fremden gehen. Nun — Sie können sich beruhigen, Herr Folmer hat eine ehrliche Sache. Ich behauere

(Fortsetzung folgt.)

## Sie haben's garnicht nötig

vom Versandhaus zu beziehen. Zu den gleichen Bedingungen wie diese liefern z. B.: **Fahrräder**, 1 Jahr Garantie, von 60 M. an, **Nähmaschinen** von 45 M. an, **Mäntel** von 3 M. an, **Schläuche** von 2 M. an usw.

**Wäsch-, Wring- und Mangelmaschinen** sowie sämtliche **Fahrrad-Ersatz- und Zubehörteile** ebenfalls sehr billig.

**Selix Jenzsch, Bergwitz.**



**Corona**  
Fahrräder



Motorräder



Motorwagen

**Corona-,  
Phänomen-  
und  
Triumph-Fahrräder**

sind infolge ihrer gediegenen Arbeit bekannt als gute, dauerhafte Räder

Obige Marken hält stets auf Lager und empfiehlt zu billigsten Preisen

**Alb. Sasse, Kemberg**  
Schlosserei, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.



**MOHRA**

**An den 5 Fingern**

kann es sich jede Hausfrau ausrechnen, dass sie

**40% Ersparnis**

erzielt, wenn sie

**MOHRA-MARGARINE**

anstatt Naturbutter verwendet.

**Rottleesamen** Extra gereinigt, feidesei

l sowie Weizkle, Gelbklee, Wundklee, Luzerne, Incarnatklee, Esparlette, Seradella, Riesenpögel, Gelbsenf, Oelrettig, Buchweizen, Wicken, Erbsen, Mais usw.

**Grassamen** zur Anlage von Wiesen, Weiden, Rosenplätzen zu feinen Garten- und Zierrosen.

**Eckendorfer Runkelrübensamen** in zuverlässiger Züchtung, sortenecht und sortenein, sowie viele andere Runkelrübensorten in nur echten Qualitäten.

**Alle Gemüse-, Garten- und Blumen sämereien** in bester Beschaffenheit empfiehlt die

**Samenhandlg. Rich. Blüthgen**  
Wittenberg, Coswigerstr. 11.

Hierdurch zur gef. Kenntnis, daß ich die Vertretung der

**chemischen Fabrik E. Graichens & Co.**  
beipzig-Eutritzsch

übernommen habe. — Ich führe deren **Futterkalle** in Originalpackungen und zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag und halte mich bei Bedarf hierin angelegentlichst empfohlen.

**Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.**

## Erstklassige Kapitalanlage.

Ich halte jederzeit gute, sachmännlich geprüfte Hypothekenobjekte zur **erststelligsten Belehnung** zur Verfügung.

**F. Schugt, Bankgeschäft, Wittenberg.**

# Frühjahrs-Neuheiten

## Damen-Konfektion u. Kleiderstoffen

trafen ein.

**Damen-Jackets und Paletots.**

**Kurze und lange Damenkragen, Stolas.**

**Kostüm-Röcke.** **Reisemäntel.**

**Kleiderstoffe in schwarz und farbig, in Krêpe, Cheviot, Mohair** und anderen modernen Geweben.

**Blusenstoffe, Seidenstoffe.**

Reizende Neuheiten in Besätzen.

**Wilh. Weydanz, Kemberg.**



**SOLO**  
MARGARINE  
bester BUTTER ebenbürtig

## Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges jugendliches Aussehen, zart, weich, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Nabeobert mit Seifenmarke: steckenpferd. à Stück 50 Pf. bei Apotheker Erbe.

## Gemüse- und Blumen-Samen

aller Art,  
**Eckendorfer u. Oberndorfer Riesen-Runkel-Samen** empfiehlt **August Sahn.**

## Wohnung

sofort zu vermieten **Schinkel, Notta.**

**Eigene leere Heringstonnen** hat abzugeben **Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.**

**Die neuesten Nonfirmandenhüte** sowie alle **Neuheiten der Frühjahrs-Saison** sind eingetroffen u. empfehle diese zu den billigsten Preisen.

**Hermann Sachmann.**

**Mafulatur** sowie **Backpapier** (zum Einwickeln von Heringen etc. gut geeignet) gibt umgänglichster billigt ab **Buchdruckerei Joel.**

**Neu! Wöllner-Pulver** gibt ohne Seife, ohne Soda die schönste Wäsche. **Frei von Schärfe. Frei von Chlor.** Absolut unschädlich, vorzüglich benützt **C. G. Pfeil.**

**ff. Apfelschnitte Pflanzen Zitronen Palmin Wöhra** im Karton empfiehlt **W. Dahms.**

**Konfirmationskarten** sowie **modernste Blumentopfhüllen** in hochgeleganten Farben empfiehlt **Friedr. Seym.**

**Runkelrübensamen** sowie alle Sorten **Feld- u. Garten sämereien** aus der Züchtere von **Gustav Jaensch & Co.** in Acherleben sind in bekannter Güte wieder eingetroffen bei **Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.**

Mein Lager in **Gemüse sämereien** ist gut sortiert und kann ich meinen Kunden vorzüglich feimende und sortenechte Samen bester Beschaffenheit garantieren, welche von keiner Konkurrenz übertroffen werden kann. **Friedr. Seym.**

**2 Tischlergesellen** gesucht. **Carl Dunitzsch, Möbelfabrik Witterfeld.**

**ff. saure Gurken ff. Senfgurken ff. Salzbohnen, lose ff. Sauerkraut** empfiehlt **Paul Schwarze.**

**Kiefernplanzen** erster Qualität sind zu haben **Weißwange, Notta.**

Förderstedter Zementkalk Weiskalk, Bernstedter Kalkit Thomaschlade Gylfahpeter in bekannter Güte halte stets auf Lager **Nich. Schubert Nenden.**

Einem 4 stelligen **WAGEN** verkauft **D. D.**

**Leiterwagen** stärkste Ware, größte Auswahl, billigste Preise, bei **Friedr. Seym.**